

80  
Jahre

Gerd Godt

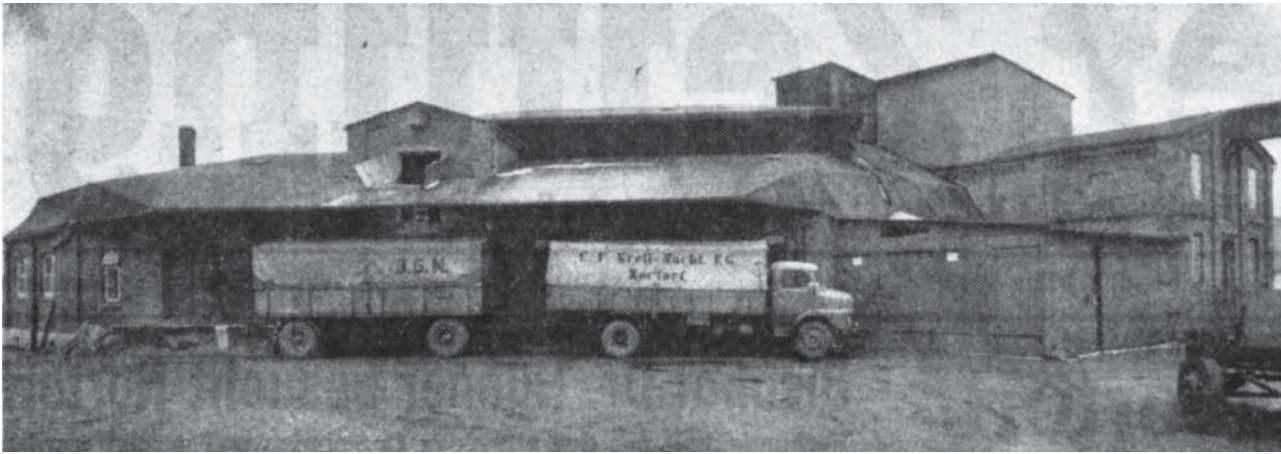
*Herzlichen Glückwunsch  
zum Geburtstag von  
Margret und Hermann*



**Jürgen, Mutter Marie, Betty, Hans, Peter, Vater Peter (Ostergeil 1914)**



**Silberhochzeit von deinen Eltern mit Großeltern Bünz und Godt sowie du und Anke (16.09.1952)**



Die ehemalige Mühle Grotmak, in die 1942 der Betrieb verlegt wurde.

## 150 Jahre C. F. Grell, Nortorf

Chile-Salpeter und Peru-Guano kamen über Hamburg, Knochen- und Blutmehl war schon längst im Gebrauch. Es entstand ein langes Lagerhaus, dessen Bedeckung zugleich als Dach für die „Reeperbahn“ diente. Man hatte das alte Handwerk noch nicht aufgegeben. Um 1897 sollen hier die letzten „Krollhaare“ für Matratzen angefertigt worden sein.

Vererbt worden war dem jetzigen Besitzer das stete Trachten, die Erträge der Landwirtschaft zu steigern. Er legte auf der Gnutzer Feldmark mit vieler Mühe eine Rieselwiese an und zeigte und erklärte immer wieder die Erfolge bei der Anwendung von künstlichen Düngemitteln. Ob mit einem Tagelöhner oder mit Herrn von Hedemann-Heespen, mit allen tauschte er, auf der Reeperbahn auf- und abgehend, seine Erfahrungen aus. In dem ständigen Streben, in der Entwicklung auf dem Düngermarkt auf dem laufenden zu sein, kam es zur Verbindung mit der Firma Hoyer mann in Peine, die nach dem Thomasverfahren Phosphorsäure aus Eisenschlacken gewann, die weit billiger war, als die bis dahin angebotene Phosphorsäure. Noch bevor die Leinkuchen aufkamen, machte C. F. Grell die ersten Versuche mit Liebigs Fleischfüttermehl als Eiweißfutter und erzielte auch damit beste Erfolge.

Im Jahre 1889 ging die Firma an den dritten C. F. Grell über. Die 1900 durch Gesetz geforderte Eintragung in das Handelsregister bereitete keine Schwierigkeiten. Sie hatte immer C. F. Grell geheißt. Aber die Entwicklung ging weiter. Getreidehändler begannen Ausgang des vorigen Jahrhunderts, auch Düngemittel zu verkaufen. So erweiterte Grell denn seinen Betrieb durch den Bau eines Speichers, um dort Getreide und Futtermittel zu lagern und mit ihnen handeln zu können. Bereits 1905 mußte dieser erweitert werden. Auch ein Gasmotor wurde eingebaut zum Antrieb der Winden und der Getreidereinigungsmaschinen. Eine Mischmaschine wurde beschafft, die ein in den Teilen vollkommen gleichmäßig gemischtes Futter herstellte. Denn das Hauptgeschäft war inzwischen Mastfutter für Schweine geworden. Wieder waren es selbst angestellte Versuche, mit denen es gelang, ein nährstoffreicheres und schmackhafteres Mastfutter zu finden mit dem Erfolg, mit weniger Futter mehr Fleisch zu erzeugen. Das war ein echter Gewinn für die Bauern.

Das Geschäft wurde abermals erweitert, als sich herausstellte, daß Johannes Schönwandt, dessen Mühlenräder schon längst von einem Motor gedreht wurden, den Bedarf einfach nicht schaffen konnte. Es wirkte wie eine Erlösung, als die Firma H. Sahr in Rendsburg am Hafen eine moderne Mühle baute, wo die vom Schwarzmeergebiet kommende Gerste aus dem Schiff in Silos gesaugt wurde, gleich über Mahlgänge lief und als Fertigschrot weitergehandelt wurde.

1914 zogen drei Brüder Grell in den Krieg. Johannes fiel Ende des Krieges in Frankreich. Unter großen Schwierigkeiten gelang es dem damaligen Senior, während des Krieges den Betrieb aufrechtzuerhalten. Ähnlich wie beim Bau des ersten Wohnhauses auf diesem Grundstück wurde auch 1914 der Neubau durch die Kriegereignisse überschattet. Das Wohnhaus, das heute noch Ecke Hohenwesteder Straße und Neue Straße steht, konnte – gerade gerichtet – erst nach Monaten fertiggestellt werden.

Aus dem Kriege heimgekehrt, übernahmen im Januar 1921 die Gebrüder Heinrich und Hermann Grell das Geschäft. Die Lage allerdings war trübselig. Die Gebäude standen leer, das Geld war entwertet oder durch die Vermögensabgabe zu einem Drittel verschwunden. Es war zunächst nicht daran zu denken, Getreide aus dem Ausland zu bekommen.

Doch als sich vieles normalisierte und es nach der Inflation wieder eine feste Währung gab, wurde eine moderne automatische Schrotmühle mit automatischer Waage eingebaut. Als Kuriosum ist zu berichten, daß sich Hermann Grell eine Mithöranlage einrichtete, um den Lauf der Motoren überprüfen zu können. Es war im Winter nämlich oft nötig, diese noch abends nach der Geschäftszeit laufen zu lassen. Aber auch der wieder eingelehrte Wohlstand war nicht von Dauer. Politische Unruhen veranlaßten die Gebrüder Grell, 1930 nach Amerika auszuwandern. Dort bauten sie in Kalifornien etwa 25 Jahre lang Zitronen an und leben heute ebenfalls noch dort im Ruhestand.

Die Käufer des Betriebes waren die Gebrüder Hans und Jürgen Godt. Die Familie Godt stammt aus Nordschleswig, hatte sich aber nach der Abstimmung im Jahre 1920 in Bokel niedergelassen. Hans Godt bewirtschaftete die kleine Mühle in Bokel, und Jürgen

Godt war Angestellter der Schleswig-Holsteinischen Westbank in Nortorf. Als ihnen aus der Bekanntschaft mit den Gebrüder Grell der Mühlenbetrieb Grell zum Kauf angeboten wurde, erschien der Gedanke zuerst als reine Theorie. Aber sie einigten sich schließlich doch und übernahmen die Firma. Mitübernommen wurden auch die damaligen Mitarbeiter Hans Jäger und Hermann Delfs, die beide über das Rentenalter hinaus der Firma treu gedient haben.

Der steile Anstieg der Entwicklung hielt nicht an. 1932 kostete eine beste Kuh ca. 300 RM, ein Schwein von ca. 100 kg etwa 72 RM, Grasbullen ca. 12–15 Pfennig pro Pfund Lebendgewicht. Wenn dagegen Düngemittel wie Kalkammonsalpeter ca. 9 RM und Schwefelschrot ca. 10 RM kosteten, so war eine Rentabilität kaum mehr gegeben. Eine Besserung trat 1933 ein. Durch fleißiges und sparsames Wirtschaften war es 1939 möglich, die in Konkurs geratene Mühle der Firma Wilhelm Grotmak mit dem Wohnhaus Johannisstraße 7 käuflich zu erwerben. Das Mühlengebäude diente damals als Reichsgetreidelager. Nach dessen Auflösung im Jahre 1942 wurde das Mühlen- und Handelsgeschäft von der Hohenwesteder Straße in die Johannisstraße verlegt, weil dort bessere Räumlichkeiten und Gleisanschluß vorhanden waren.

Die Räumlichkeiten in der Hohenwesteder Straße wurden verpachtet, erst an das Marinearsenal in Kiel, nach dem Kriege an die Firma Wilhelm Harms und später an die Teldec. In beiderseitigem gütlichen Einvernehmen schied Hans Godt Ende 1953 als Gesellschafter aus, und die Firma wurde in eine Kommanditgesellschaft der Familie Jürgen Godt als C. F. Grell Nachf. K. G. umgewandelt. Und so besteht sie heute noch.

1955 war Heinrich Grell zum letzten Male in Nortorf, um seine restlichen Besitzungen zu veräußern. Hiesige Bauern kauften die Ländereien und Jürgen Godt das Wohnhaus Hohenwesteder Straße 2. Die Betriebsräume in der Hohenwesteder Straße waren nach der Teilung des Besitzes an Hans Godt gefallen. Nach Lösung des Pachtvertrages mit der Teldec kaufte die Firma C. F. Grell Nachf. K. G. diese wieder zurück und baute dort eine Getreidetrockenanlage ein, um den neuen Anforderungen der Getreideaufnahme genügen zu kön-

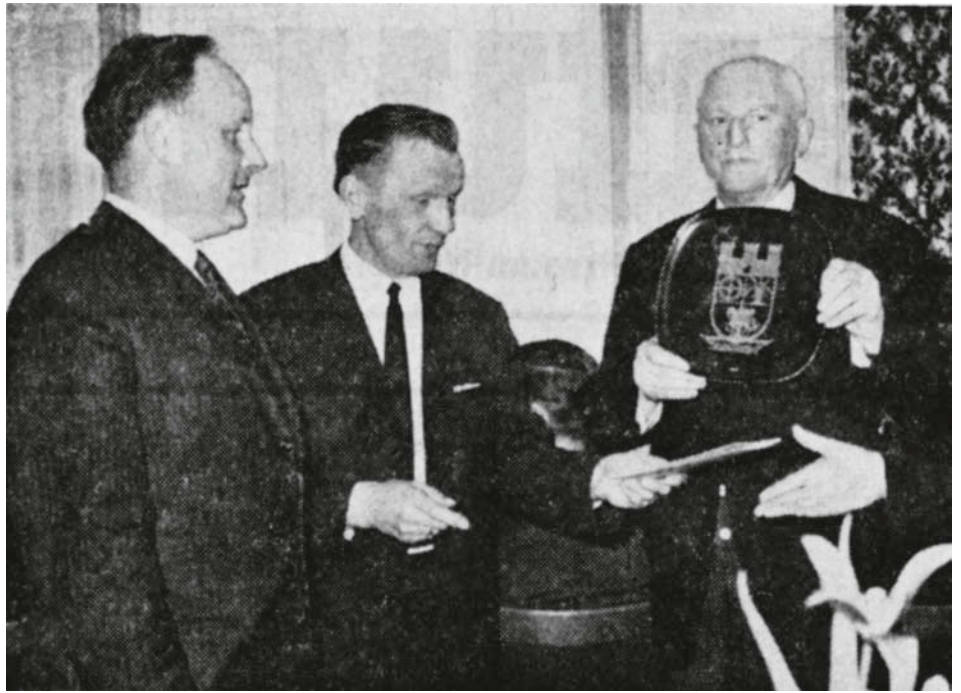


**Jürgen Godt, der Senior der Familie Godt, der heutige Inhaber der Firma C. F. Grell.**

nen. Durch den Einbau von Silozellen konnte außerdem die Lagerkapazität erheblich erweitert werden.

Die Geschichte der Firma C. F. Grell ist die Geschichte zweier Familien mit tüchtigen Kaufleuten, die die Zeit, in der sie jeweils lebten, verstanden und aus deren Forderungen rechtzeitig die Konsequenzen zogen. Nur so konnte die Firma 150 Jahre überleben und auch weiterbestehen. Im Betriebe seines Vaters arbeitet bereits Gerd Godt, der seinen Beruf als Getreide- und Düngemittelkaufmann erlernt hat.

Die Firma gibt anlässlich ihres Jubiläums am Montag um 10.30 Uhr im Holsteinischen Haus in Nortorf einen kleinen Empfang.



## Ehrenteller der Stadt Nortorf für Jürgen Godt

**Viele Glückwünsche und Geschenke zum 150. Geburtstag der Firma C. F. Grell**

**(pf) Die Feier des 150jährigen Bestehens der Firma C. F. Grell brachte neben einer Tafel voll von Blumen und Geschenken in einer Anzahl von ernsten und launigen Ansprachen auch eine Reihe von Ehrungen für den heutigen Leiter der Firma. Jürgen Godt wurde gefeiert als der ehrbare Kaufmann, der es verstanden hat, das, was bereits über 100 Jahre bestand, zu erhalten, auszubauen und den Erfordernissen der neuen Zeit anzupassen, der einen ausgezeichneten Ruf als Mensch und Geschäftsmann genießt bei seinen Arbeitern und seinen Kunden, weil er bei allen seinen Erfolgen „auf dem Teppich“ geblieben ist.**

Bürgervorsteher Jäger-Volk überbrachte die Glückwünsche der Nortorfer Bevölkerung und überreichte den Ehrenteller der Stadt Nortorf, der Vorsitzende des Vereins für Handel, Handwerk und Industrie, Dr. Fischer, fand die passenden Worte dafür, daß die Fa. Godt als ausgesprochener Mittelstandsbetrieb mitgeholfen hat, das wirtschaftliche Bild der Stadt zu prägen. Kreisgeschäftsführer Nebbe überreichte eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer Flensburg und Werner Braun eine der Industrie- und Handelskammer Kiel. Sparkassenleiter Wilhelm Vogt würdigte die Verbundenheit der Firma mit der Nortorfer

Spar- und Leihkasse. Es gab gutgemeinte Wünsche an den Juniorchef, Gerd Godt, sich bald zu verheiraten, damit die Firma erhalten bleibe. Glückwünsche kamen auch von dem ehemaligen Besitzer aus Santa Rosa in Kalifornien. Mit viel Beifall wurden die Grüße von Jürgen Godts altem Skatfreund „Hurdel-Bur“ aus Langwedel, der infolge eines Unfalles an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, aufgenommen.

**Unser Bild zeigt: Bürgervorsteher Jäger-Volk und Bürgermeister Greve überreichen Ehrenteller und Urkunde der Stadt Nortorf. Foto Petersen**

# Trends immer rechtzeitig erkannt

1993

Die „Mühle Godt“ hat ein denkwürdiges Jubiläum feiern können

NORTORF (ik). Ein denkwürdiges Jubiläum konnte die Fa. C. F. Grell, bekannt als „Mühle Godt“, feiern: Sie wurde 175 Jahre alt. Die Geschichte der Familie Grell hatte nicht immer etwas mit Mühlen zu tun, denn einstmals waren sie adlige Ritter auf der Feste Grollenstein bei Bamberg. Zur Zeit der Reformation wurde der Stammsitz verwüstet, und der letzte Besitzer mußte sich mit dem Amt eines Postillions im Dienste der Herren Thurn und Taxis begnügen. Auf diese Weise kam die Familie Grell nach Nortorf.

Doch was ein echter Grell war, der lebte nicht lange in Abhängigkeit, also entschloß sich Klawas Grell im 16. Jahrhundert, das Reifenhandwerk zu erlernen und heiratete die Witwe eines Reepschlägers in Neumünster. Der eigentliche Begrün-

der der Firma, Claus Friedrich Grell, wurde 1790 als Sohn des Reepschlägers Hans Joachim Grell in der Poststraße in Nortorf geboren. C. F. Grell, der in seiner Jugendzeit an den napoleonischen Befreiungskriegen teilnahm, war nicht nur geschäftstüchtig, er war auch fortschrittlich. Sehr schnell übernahm er Justus Liebig's Idee von der künstlichen Düngung, und mit dem Erfolg dieser Art von Bodenverbesserung war der „Landhandel“ begründet.

Von 1818 an bestand das Stammhaus in der Hohenwesteder Straße, ein Platz, der mit dem Bau der Eisenbahn 1845 eine besondere Bedeutung gewinnen sollte. Die Reepschlägerei hatte man langsam einschlafen lassen, und bald gab es in Nortorf keine „Reeperbahn“ mehr.

Während des 1. Weltkriegs

und danach hatte die Mühle wirtschaftlich harte Zeiten zu überstehen. Als Heinrich und Hermann Grell aus dem Krieg heimkehrten, standen die Gebäude leer, das Geld war entwertet oder durch die Vermögensabgabe zu einem Drittel verschwunden. Nach einer kurzen Zeit wiedergewonnenen Wohlstands sahen sich die Brüder gezwungen, aus wirtschaftlichen Gründen nach Amerika auszuwandern.

Mit den neuen Besitzern, den Brüdern Hans und Jürgen Godt aus Bokel trat eine zweite Kaufmannsfamilie in die Geschichte der Mühle, die es wie die erste verstand, die Zeit, in der sie lebte richtig einzuschätzen und aus den Forderungen rechtzeitig die Konsequenzen zu ziehen. Ein bedeutender Schritt zur Entwicklung war sicher die

Verlegung des Hauptgebäudes in die „Dreieinigkei“ – unmittelbar am Bahnhof – mit einem Privatanschluß.

Als Hans Godt 1953 als Gesellschafter ausschied, wurde die Firma in eine Kommanditgesellschaft der Familie Jürgen Godt als C. F. Grell Nachfolger KG umgewandelt.

Die Zeit ist nicht stehen geblieben. Aus der „Reeperbahn“ war der Landhandel geworden, die Düngemethoden sind ihren Weg über Peru-Guano, Chile-Salpeter, Knochen- und Blutmehl zur Hochkonjunktur der chemischen Bodenbearbeitung gegangen. „Chemie“ – ein Reizwort für den gelehrten Getreide- und Düngemittelkaufmann und heutigen Besitzer Gerd Godt, der sich schon 1968 Gedanken über biologische Düngemittel

und Pflanzenpflege gemacht hat, bevor er Mitte der 70er Jahre den Betrieb von seinem Vater übernahm. Mit seinen neuen Ideen, die er traditionsgemäß im eigenen Garten ausprobierte, geriet er damals in den Geruch eines „Spinners“, eines „eisernen Rufers in der Wüste“. Gleichwohl ließ Gerd Godt sich nicht entmutigen, denn auch er hatte die Zeichen seiner Zeit erkannt.

Die Aussichten seien gut, meint der Geschäftsmann, da sich der Naturkostmarkt ständig vergrößere. Heute ist die „Mühle Godt“ der größte Naturkost-Großhandel in Schleswig-Holstein. 175 Jahre, der weite Weg zweier Familien und der Agrikulturgegeschichte, ein Weg des Fortschritts und eines neuen Naturverständnisses von Justus Liebig bis zur „anthroposophischen“ Karotte.



Die Kundschaft kommt oft per Drahtesel angeradelt.



In der altherwürdigen „Mühle Godt“ wird heute Naturkost verkauft.

Fotos: Ketels

# Ein Stück Nortorfer Geschichte lebt auf

Hermann Grell wanderte 1930 mit Kirchenakten aus

**NORTORF (am).** Nach 63 Jahren steht ein dicker Band Nortorfer Kirchengeschichte, der die Soziologie des Kirchspiels von 1796 bis 1804 dokumentiert, wieder der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zur Verfügung. Bis 1985 befanden sich die Unterlagen im Besitz von Hermann Grell, der 1930 nach

Aufgegriffen hat die Geschichte Hermann Grells der Nortorfer Museumsverein. Günter Richter, Leiter des Zusammenschlusses traditionsbewußter Bürger, hat sich dieses Themas angenommen und wird auch im ersten „Nortorfer Heft“, von denen der Verein eine ganze Reihe herausgeben will, darüber berichten.

„Gestoßen bin ich darauf, als ich bei einer meiner vielen Recherchen in der Stadt Kontakt mit Ursula Sauerberg aufnehmen mußte“, erzählt Richter. Ihr allein habe er die Fülle von Informationen über Hermann Grell zu verdanken, und sie sei es auch gewesen, die die Unterlagen wieder aus Amerika nach Nortorf brachte.

Aus seinen vielen Gesprächen mit Ursula Sauerberg berichtet Richter, daß Hermann Grell, der in Nortorf eine Kornmühle betrieb, von seinem Bruder Heinrich und

Kalifornien auswanderte, weil er sich nach der Weltwirtschaftskrise in Nortorf keine großen beruflichen Zukunftschancen ausrechnete. Warum Grell Kirchenakten mitnahm, läßt sich nicht mehr klären. Überliefert ist lediglich, daß sein Vater Friedrich Kirchenvorsteher und mit Pastor Freytag befreundet war.

dessen Frau Anna, eine geborene Möller aus Nindorf, dazu überredet worden sei, in den USA sein Glück zu versuchen. Hermann Grell, der sich auch in seiner neuen Heimat mit der alten Welt immer fest verbunden fühlte, habe aus dem Gedächtnis alles aufgeschrieben, an das er sich erinnerte. Unter anderem konnte er noch fast alle Gastwirtschaften benennen. Eine gute Gedächtnisleistung, schließlich gab es über 30 davon in Nortorf.

Außerdem veranlaßte er Ursula Sauerberg, die regelmäßig nach Amerika reiste, um ihre Kinder in San Diego zu besuchen, alle Bücher, Dokumente und Fotonegative wieder dorthin mitzunehmen, wo sie seiner Ansicht nach hingehörten. Auch den Band Nortorfer Kirchengeschichte gab er ihr mit, der Eintragungen über sämtliche Einwohner des Kirchspiels enthielt, die damals

Kirchensteuer bezahlten. Festgehalten ist darin auch der jeweilige Landbesitz.

Bis heute befindet sich das Buch im Besitz von Ursula Sauerberg, die sich jetzt dazu entschloß, es der Kirche zur Verfügung zu stellen, damit diese sich Kopien davon anfertigen lassen kann.

Günter Richter findet es vorbildlich, daß Grell dafür sorgte, daß wichtige Dokumente ihren Weg in die alte Heimat zurückfanden und nicht etwa weggeworfen wurden oder im Laufe der Jahre verloren gingen. Wenig Verständnis zeigt Richter dafür, daß die Kirche kein großes Interesse an den wiedergefundenen Dokumenten habe.

Besonders im Alter, als Grell, der in Kalifornien eine Zitronenplantage besaß, sich aus dem Berufsleben zurückgezogen hatte, gewann Nortorf immer mehr an Bedeutung für ihn. Immer,

wenn er Besuch aus Deutschland erwartete, habe er, der im Alter von verschiedenen Krankheiten belastet gewesen sei, gemeint, er müsse wieder gesund werden, weil Nortorfer kämen, berichtete Ursula Sauerberg.

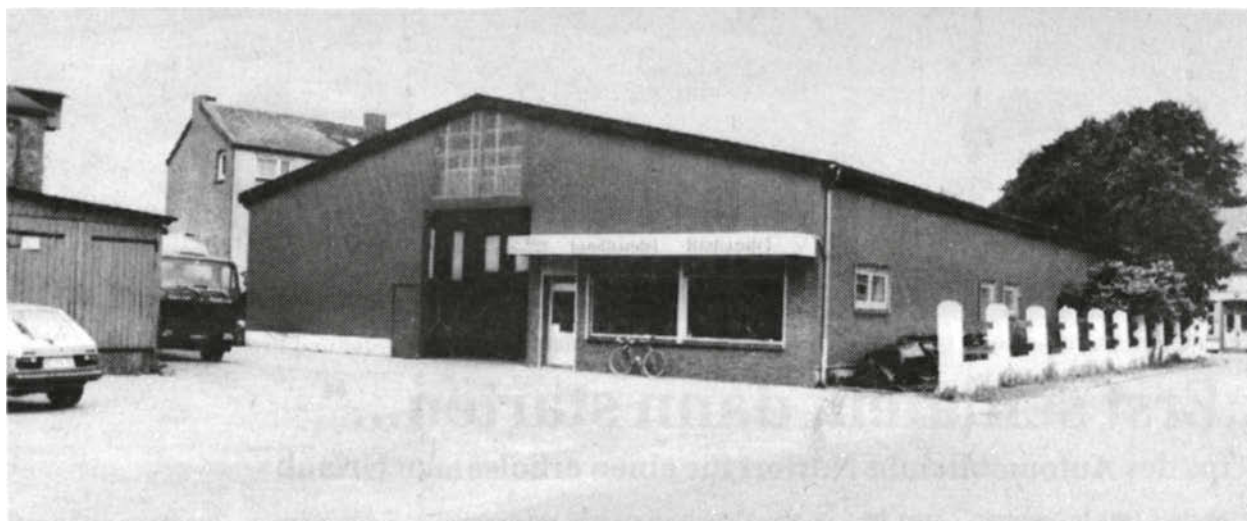
Zu den Kirchendokumenten, die er ihr anvertraute, meinte sie, wieso diese in den Besitz der Familie Grell gekommen seien, könne sie nicht sagen. Berichten könne sie lediglich, daß der Vater Grells eng befreundet gewesen sei mit den Nortorfer Pastoren Dürkop und Freytag. Bei Freytag habe Hermann Grell auch seine Frau kennengelernt, die dort Hausdame gewesen sei. Warum er aber die Unterlagen bekommen habe, bleibe ein Rätsel.



Wohnhaus und Kornmühle der Familie Grell. Vor der Haustür Friedrich Grell mit Sohn Heinrich.  
Fotos: Archiv Schönwandt



Heinrich Grell, hier mit Ehefrau Anna und den Kindern Maria, Klaus und Hansi, überredete seinen Bruder Hermann, es ihm gleichzutun und sein Glück in Amerika zu versuchen.



Das neue Betriebsgebäude der Firma Grell

## Von kalt gewalzten Haferflocken, Getreidemühlen und Dörrapparaten

Firma Grell – einziger Großhandelsbetrieb für Bioprodukte im Land 4,7,85

Nortorf (sh) Nachdem die Nortorfer Gruppe des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) in einer Ausstellung über Vollwerternährung informiert hatte, gab sie jetzt interessierten Bürgern Gelegenheit, den ersten Schritt auf dem Weg zu einer gesunden Ernährung zu gehen: Sie konnten die Firma Grell kennenlernen, einen Großhandel für Bioprodukte, übrigens der einzige in Schleswig-Holstein, bei dem alles erhältlich ist, was den Hauptbestandteil der Vollwerternährung ausmacht

Das Getreide stammt aus kontrolliert biologischem Anbau der Markenzeichen „Bioland“ (biologisch-organisch) und „Demeter“ (biologisch-dynamisch). Der Firmeninhaber, Gerd Godt, ist Mitglied der Fördergemeinschaft biologisch-organischer Land- und Gartenbau. Aus diesem Grunde überwiegen „Bioland“-Produkte. Das Getreide aus ökologischem Anbau kauft Godt von den Biohöfen „ab Feld“.

In der Firma wird es gereinigt und kann mit einer nur noch ganz selten vorkommenden Steinmühle gemahlen werden.

Im Stadtbild Nortorfs tritt die Firma Grell kaum in Erscheinung, weil sie am Rande des Stadtzentrums liegt. Diese Lage hat aber historische Gründe. Überhaupt kann die Firma Grell auf eine lange Tradition zurückblicken:

1818 wurde sie von Claus Friedrich Grell gegründet. Als im Jahre 1845 die Eisenbahn gebaut wurde, erkannten Grell und seine Söhne den Wert einer Geschäftslage in der Nähe der Bahn sehr schnell. Sie kauften 1846 das Grundstück an der Hohenwestedter Straße und begannen mit dem Bau eines Wohnhauses. 1889 ging die Firma an den dritten „C. F. Grell“ über. So bereitete 1900 die durch das Gesetz geforderte Eintragung der Firma in das Handelsregister keine Schwierigkeiten.

Das Geschäft entwickelte sich fortwährend weiter. Es wurde mit Getreide, sowie Düng- und Futtermitteln gehandelt. 1921 übernahmen die Brüder Heinrich und Hermann Grell das Geschäft und brachten es nach den Schwierigkeiten des Ersten Weltkrieges wieder zu Wohlstand.

Die Grells verkauften 1930 den Be-



Inhaber Gerd Godt zeigt seinen Besuchern den richtigen Umgang mit der Getreidemühle  
Fotos: sh

sitz an die Brüder Hans und Jürgen Godt und wanderten nach Amerika aus. Vor etwa 15 Jahren begann der jetzige Inhaber, Gerd Godt, auch Erzeugnisse aus biologischem Anbau zu vertreiben. Während der konventionelle Landhandel noch überwiegt, ist inzwischen aufgrund verstärkter Nachfrage der Anteil der biologischen Produkte ständig gewachsen.

Angeboten werden vor allem hiesige Getreidesorten (Roggen, Weizen, Hafer [im eigenen Betrieb entspelzt]), sowie Gerstengraupen, kalt gewalzte Haferflocken.

Diese werden alle acht bis 14 Tage neu hergestellt. Ihr Geschmack ist etwas bitterer als der herkömmlich hergestellter Haferflocken. Außerdem gibt es Vollkornnudeln und grüne Erbsen. Um die Vorteile der Ernährung mit Vollkorn richtig ausschöpfen zu können, sollte man das Getreide erst kurz vor Gebrauch mahlen, beziehungsweise schroten. Denn gemahlenes Getreide verliert durch den Lufteinfluß schon nach kurzer Zeit wertvolle Fermente und Vitalstoffe. Darum bietet die Firma auch Getreidemühlen in verschiedenen Preisklassen (von 88 bis 1920 DM) und zum Ausprobieren an. Außerdem wird ein Spezial-Backferment angeboten, das die Kunst des Brotbackens fast zum Kinderspiel werden läßt.



In diesem alten Mühlengebäude, in dem heute die Produkte u. a. gelagert werden, fing die Firmengeschichte an

Die natürliche Konservierung von Lebensmitteln spielt in der Vollwerternährung ebenfalls eine wichtige Rolle. Deswegen kann man auch Spezial-Gärtöpfe mit Anleitungsbroschüre für die Herstellung von milchsaurem Gemüse erhalten. Auch Dörrapparate, die energiesparendes Trocknen von Obst und Kräutern ermöglichen, sind dort erhältlich. Ferner gibt es verschiedene Keimapparate, in denen man frisches Gemüse, Sprossen und Keime zu jeder Jahreszeit heranwachsen lassen kann. Damit kann die wichtige Zufuhr von Rohkost für den Körper gewährleistet werden.

Für die pflanzlichen Produkte ist daher ein gesunder Boden erste Voraussetzung. Folglich gehören organische Dünge- und Pflegemittel zum Angebot. Wer sich auf dem Gebiet noch nicht so auskennt, kann sich ausführlich beraten lassen.

Schließlich findet der Kunde ein reichhaltiges Sortiment an Wasch- und Reinigungsmitteln auf reiner Seifenbasis, die unsere Gewässer bedeutend weniger belasten als die aggressiven Weißmacher. Ebenso gibt es Holzschutzmittel und Farben auf Naturbasis.

Für den August plant der Nortorfer BUND eine Informationsveranstaltung über Waschmittel und Haushaltsreiniger. Schließlich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Gruppe sich über jede Anregung von draußen freut, auch über interessierte Nichtmitglieder. Die nächste Zusammenkunft ist am Montag, 8. Juli (20 Uhr), am Parkplatz vor dem „Holsteinischen Haus“.



Eine schöne alte Hausfassade, die dazu beiträgt, der Stadt Nortorf ein attraktives Gesicht zu geben





NORTORF (nz). Am Donnerstag durften die Kinder aus dem DRK-Kindergarten in Nortorf die Grellsche Mühle besuchen. Dieser Ausflug entstand aus dem Gedanken heraus, den Kindern die gesunde Ernährung noch etwas näherzubringen, denn im DRK-Kindergarten wird bereits jetzt einmal pro Woche „gesund“ gefrühstückt mit Vollkornbrot, Quark, Müsli, Joghurt, Obst und Wurzeln. Zunächst wurde den Jungen und Mädchen mit einer kleinen Handmühle das Prinzip des Getreidemahlens erklärt. Danach zeigte der Müller den Kindern die großen Maschinen. Die Säuberungsmaschine, die große Getreidemühle und die Haferquetsche machten großen Eindruck auf die kleinen Gäste. Als die großen Apparaturen dann auch noch angestellt wurden, bekamen einige Kinder doch etwas Angst. Schön hingegen fanden sie es, daß die Haferflocken aus der Haferquetsche gleich probiert werden durften. Beeindruckt waren die Kinder davon, wie ein Getreidesack aus dem Keller durch eine Bodenluke mit Hilfe eines Flaschenzuges nach oben befördert wurde. Zum guten Abschluß gab es für jedes Kind noch einen gesunden Mais-Lolly – ganz ohne Zucker

Foto: wp



# Grell Naturkost: Bewußt Leben und Einkaufen!

Vom Öko-Laden zum modernen Fachgeschäft für gesunde Nahrungsmittel. Grell-Naturkost in der alten Mühle "Johannesstraße 7" in

und Gemüse bis hin zu Eiern und Milchprodukten ist alles vorhanden. Für Milchallergiker stehen zahlreiche schmackhafte Soja-Produkte

ge Mütter haben bereits erkannt, dass sie ihrem Nachwuchs mit Babynahrung aus unserem Sortiment etwas wirklich Gutes tun können und nutzen diese Möglichkeit", erklärt die gebürtige Hamburgerin. Und nicht nur das! Biologisch abbaubare Reinigungsmittel, Bücher und Schuhwerk ergänzen das umfangreiche und gut sortierte Angebot. Auch Weinkenner und -liebhaber kommen bei Grell Naturkost auf Ihre Kosten. Ein großes Weinregal bietet Rot- und Weißweinsorten ohne Spritzmittel aus biologischem Anbau.

Und wo Bio draufsteht ist auch Bio drin. Grell Naturkost bezieht seine Produkte von regionalen Demeter, Bioland oder Naturland Bauernhöfen. Aus dem europäischen Ausland kommen geprüfte Marken wie Aiab (Italien) oder Ecocert (Frankreich, Marokko, Kamerun, Niederlande). Aufbauend auf der Öko-Verordnung der Europäischen Union haben diese Bio-Anbauerbände eigene Standards mit zusätzlichen Anforderungen definiert. (bo)



Tina Mosel freut sich auf Ihren Besuch und berät jeden Kunden individuell!

Nortorf hat das Image vom Körnerladen längst abgelegt und bietet seit vielen Jahren einer bewußten Käuferschicht eine umfangreiche Produktpalette aus kontrolliert biologischem Anbau. Von frisch gebackenem Brot und Backwaren über Obst

bereit. Auch Nudeln, Tomatenmark, Konserven und Tiefkühlkost kann man bei Tina Mosel und ihrem Grell-Naturkost-Team bekommen. Die 31jährige leitet den 180 Quadratmeter großen und übersichtlich gestalteten Laden seit Oktober 2002. "Viele jun-

**Naturkost **Grell** Naturwaren**

**Ihrer Gesundheit  
und der Natur zuliebe**

☞ Unsere langjährige Öko-Erfahrung ist Ihr Vorteil ☞

**GARANTIE:** Alle Getreide-, Obst- und Gemüse-Produkte aus kontrolliert ökologischem Anbau ☞ Unsere Vertragspartner **Bioland** und **Demeter** ☞ Natursäfte, Vollwertwaren, Bienenhonig ☞ Tee, Gewürze, Öle ☞ Tierversuchsfreie Kosmetik ☞ Getreidemöhlen in großer Auswahl ☞ Dörrapparate, Keimgeräte, Gärtöpfe ☞

**Erhältlich nur in Naturkostläden oder direkt bei uns:**



C.F. Grell Nachf., Naturkost & Naturwaren  
Johannisstr. 7, 24589 Nortorf, Telefon 043 92/49 49

Mittwoch, 21. Mai 1997

## STADT &amp; LAND

## Hoher Preis

In Nortorf hat sich eine Bürgerinitiative gegen ein Gewerbegebiet erfolgreich gewehrt: Wegen der vielen Einsprüche konnte die Stadt keinen Termin für den Baubeginn nennen. Eine einheimische Firma verzichtete aus diesem Grund auf einen Neubau in Nortorf und zieht mit 22 Arbeitsplätzen nach Kaltenkirchen um.

Die Bürger haben sich mit ihrem Protest gegen die erwartete Lärmbelästigung durchgesetzt, doch Triumph ist nicht angebracht. Denn die Aktion hinterläßt zu viele Verlierer: Der CDU-Stadtverordnete Dr. Gerd Stange gab sein Amt auf und trat aus der Partei aus, weil er als Sprecher der Initiative auftrat und dafür heftig kritisiert wurde. Wesentlich schwerer wiegt der Verlust der Arbeitsplätze. Die Anwohner des Gewerbegebietes haben zwar jetzt ihre Ruhe, doch 22 Menschen verlieren dafür ihren Job in Nortorf. Sie zahlen einen hohen Preis für den Erfolg der Bürgerinitiative. Seite 18



Die Sprecher der Initiative: Heinz-Dieter Hartwig, Gerd Stange und Arnold Geis (von links). Foto: Schimrock

Bürgerinitiative um Dr. Stange wehrt sich

# „Es geht nicht um Grell, es geht um Planungssicherheit“

NORTORF

(s i m)

Heftige Kritik hat die Bürgerinitiative „westliche Stadtgebiete Nortorf“ in der vergangenen Woche von allen Fraktionen einstecken müssen. Ihretwegen ziehe die Firma Grell mit 22 Arbeitsplätzen nach Kaltenkirchen um, lautete der Vorwurf. „Wir haben kein Interesse daran, eine Schlamm Schlacht zu entfachen, lassen uns aber nicht zu Schuldigen stempeln“, erklärten die drei Sprecher. Dr. Gerd Stange, Dr. Arnold Geis und Heinz-Dieter Hartwig in einem Gespräch mit der Landeszeitung.

Mit rund 200 Unterschriften hatten sie ihre Bedenken gegen die Ansiedlung von Gewerbe auf der „Muxfeldtschen Koppel“ dokumentiert.

„Wir haben keine Verzögerung bewirkt“, erklären die Sprecher der Initiative. Bürgermeister Hans-Helmut Köpcke hatte in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung erklärt, er habe der Firma Grell wegen der Bedenken gegen die Gewerbeansiedlung keinen konkreten Termin für den Baubeginn geben können. Diesen Vorwurf wies die Bürgerinitiative zurück, vielmehr habe die Stadt habe gegen geltendes Recht verstoßen. Eine Bauleitplanung mit einer Vorabbildung an einen Betrieb sei rechtlich nicht zulässig.

Außerdem sei das Verfahren, wie die drei erklärten, nach dem Aufstellungsbeschluß erst etwa zur Hälfte fortgeschritten. Es seien noch nicht einmal die „Träger öffentlicher Belange“ gehört worden. Es folge noch eine öffentliche Auslegung des Beschlusses. Dann erst könnten Bürger ihre Vorbehalte schriftlich einreichen, bevor der Bebauungsplan genehmigt werden könne. Nach Ansicht der Initiative sei es gera-

dezu „traumtänzerisch“, bei diesem Stand einen Bautermin nennen zu wollen.

Die Initiative widerspricht auch dem Vorwurf, sich in den öffentlichen Gremien nicht geäußert zu haben. Bei einer vorgezogenen Bürgerbeteiligung habe man sehr wohl die Einwände vorgetragen. Außer dem Bündnisgrünen Rainer Wächter seien dort aber keine Stadtverordneten gewesen. Es sei nicht möglich gewesen, sich von den aktuellen Planungen ein Bild zu verschaffen. Vom Bürgermeister persönlich habe man schriftliche Erläuterungen zu den Flächen erbeten, diese aber nie bekommen. Als sich Heinz-Dieter Hartwig im April 1991 um einen Bauplatz in der Schweriner Straße bemühte, seien auf dem ihm überlassenen Flächennutzungsplan keine Gewerbeflächen eingezeichnet gewesen.

Die Initiative aus dem angrenzenden Wohngebiet bestreitet, persönliche Interessen zu verfolgen. Man sei nach wie vor der Ansicht, daß die Verkehrsanbindungen über die Kolberger Straße schon jetzt unzureichend ist. „Wenn ein F-Plan zur Nutzung aller umliegenden Flächen vorliegt, würden wir auch Gewerbe akzeptieren. Es geht nicht um Grell, es geht um Planungssicherheit“, so das Sprechertrio.

Hart ins Gericht geht Gerd Stange mit seiner eigenen Partei, der CDU: „Es ist ein unerträglicher Zustand über Dinge abstimmen zu müssen, über die ich nicht ausreichend informiert werde.“ Er hat inzwischen die Konsequenzen gezogen, sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt und auch sein CDU-Parteibuch zurückgegeben. „Wenn man ein politisches Mandat ernst nimmt, kann man nur so vorgehen“, erklärte Stange.

Seit Ende Juli steht die Nortorfer Mühle leer / Käufer nicht in Sicht

# Renommierstück ohne Mieter

Seit etwa vier Wochen steht die 1880 gebaute Nortorfer Mühle leer. Interessenten für das geschichtsträchtige Gebäude aber gibt es nicht. Der Grund: Noch ist in dem Gebäude eine riesige Maschine zur Getreidetrocknung installiert, die einer normalen Nutzung im Wege ist. Zudem müsste der zukünftige Besitzer den Backsteinbau für mehrere hunderttausend Mark renovieren lassen.

NORTORF

(tim)

Nach dem Auszug der „Möbelbörse“ aus der Nortorfer Mühle vor knapp vier Wochen steht jetzt eines der letzten geschichtsträchtigen Gebäude in Nortorf leer. Und wenn man den Worten von Gerd Groth, dem jetzigen Besitzer des 1880 gebauten Hauses glauben will, wird sich das wohl so bald nicht ändern. „Es gibt keine große Nachfrage nach der Mühle“, fasst Groth, Inhaber der Firma Grell Nachfolger, die Resonanz auf seine Verkaufsabsichten zusammen.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen ist das Mühlengebäude, in dem noch bis vor drei Jahren Getreide getrocknet wurde, noch auf die Anforderungen der Getreidetrocknung- und Lagerung ausgelegt. Etwa die Hälfte des dreistöckigen Baus nehmen die Maschinen und Apparaturen ein, die zur Trocknung notwendig waren. Dazu kommen noch 13 Silos im Turm des Backsteinbaus.

Auch der eingezogene Schüttboden im „Erdgeschoss“ der Mühle dürfte bei Verkaufsverhandlungen eher im Wege sein. „Außerdem müsste der Interessent erst-

mals eine Menge in die Renovierung stecken“, erläutert Besitzer Groth. Die Eisenerkerkerahmen sind verrostet, die Außenwände müssen gesichert werden.

Genau diese Faktoren waren es dann wohl auch, die die Stadtverwaltung vor etwa anderthalb Jahren davon abhielten, im Mühlengebäude ein „angedachtes“ Stadtmuseum zu errichten.

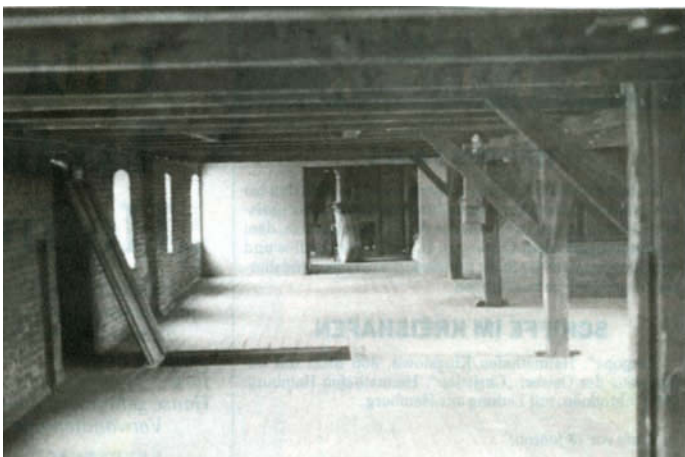
So geht für Gerd Groth die Suche nach einem Käufer weiter. Und wenn dann einer gefunden wäre, hat Groth ein besonderen Wunsch: „Ich möchte gerne, dass das Gebäude sinnvoll genutzt wird.“

Den Grund für diesen Wunsch merkt man Groth an, wenn man mit ihm durch die Mühle geht. „Ich kenne das Gebäude von Kindesbeinen an“, sagt der Geschäftsmann, der sich bei einem Rundgang immer wieder für Details wie geschnitzte Balken oder die Schalttafeln der Trocknungsmaschinen begeistern kann. „Mein Herz hängt schon ein bisschen an der Mühle“, gibt Groth zu.

Vielleicht verlangt der Nortorfer deshalb „nur“ 150 000 Mark für das Gebäude. Trotzdem ist er sich bewusst, dass diese Summe im Anbetracht der Renovierungskosten, die



ingeschild: Bisher hat das Schild des Maklers noch keine Käufer angelockt. Fotos: t



Die Getreidetrocknung (hinten im Bild) nimmt etwa die Hälfte der gesamten Fläche ein.

## Zur Geschichte

Die Mühle in der Firma Grell Nachfolger ist das älteste Gebäude der Nortorfer Wirtschaftsgeschichte. Im Jahre 1880 erbaut, wurde sie bis 1939 zusammen mit zwei anderen Nortorfer Mühlen betrieben. Eine davon stand in der Kleinen Mühlenstraße an der Stelle des heutigen Postgebäudes, die andere an den Bahnschienen in der Hohenwesteder Straße.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Mühle zweckentfremdet und diente als Materiallager für die Marine, die dort beispielsweise Fernrohre und Uniformen eingelagerte.

Nach dem Krieg bezog das Baugeschäft Wilhelm Harms das Lagerhaus an der Hohenwesteder Straße. Danach diente die Mühle der Nortorfer Firma Teldec als Plattenlager.

Im Jahre 1964 wurde dann eine Maschine zur Getreidetrocknung in der Mühle installiert. Diese war bis 1997 in Betrieb, arbeitete wegen der zu geringen Kapazität allerdings nicht mehr rentabel. Letzter Mieter war die „Möbelbörse“, die Mitte der neunziger Jahre nach einem Brand ihres Nortorfer Lagers die Mühle übergangsweise als Depot nutzte. (tim)

er auf „höchstens eine Million Mark“ schätzt, immer noch eine Menge Geld ist.

Zum Glück aber kann es sich Groth erlauben, auf den „richtigen Käufer“ zu warten,

denn die Unterhaltskosten der Mühle beschränken sich auf die Gebäudeversicherung. „So tut mir der Leerstand nicht im Geldbeutel, aber in der Seele weh“, so Groth.

Firma Grell findet Gelände in Kaltenkirchen

# Großhandel <sup>4.10.97</sup> verläßt Nortorf

*Ursprünglich war geplant, die Firma Grell KG ins Nortorfer Industriegebiet anzusiedeln. Durch den Einspruch einer Bürgerinitiative wurde Geschäftsinhaber Gerhard Godt in seinen Planungen behindert. So entschloß er sich, ein Gelände in Kaltenkirchen zu erwerben, das ihm beste Arbeitsbedingungen bietet.*

NORTORF

(oe)

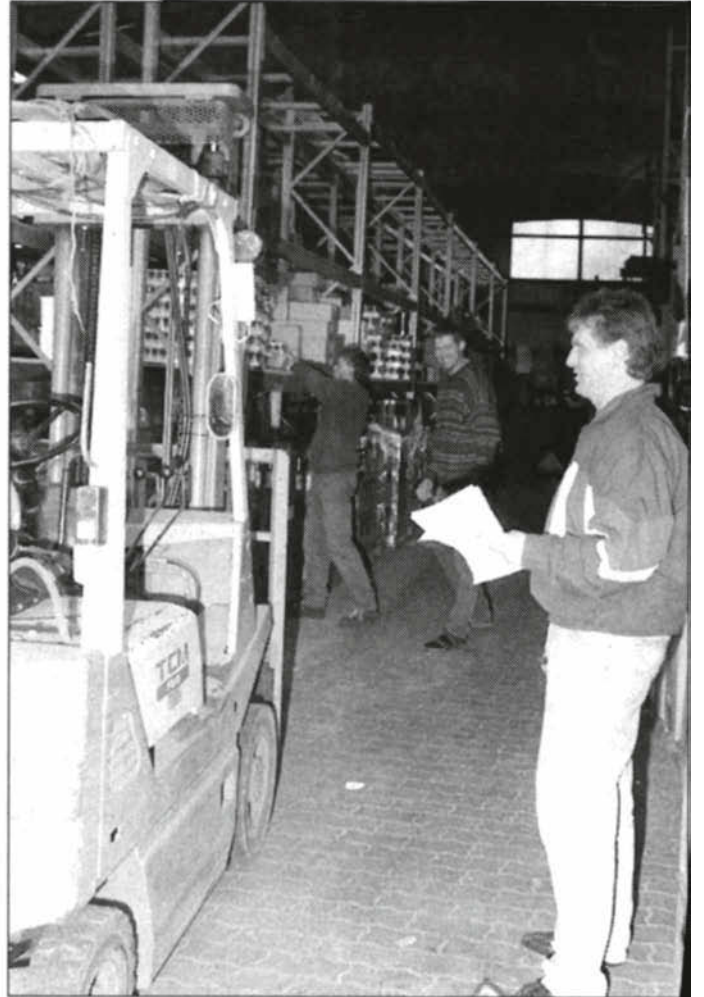
Das neue Gelände der Firma Grell KG in Kaltenkirchen bietet wesentlich mehr Bewegungsfreiheit als der angestammte Sitz in der Nortorfer Dreieinigkeitsstraße. Das Rangieren der Zulieferer auf engem Raum entfällt, alle Lagerräume befinden sich auf der 19000 Quadratmeter großen Geländefläche und nicht wie in Nortorf zum Teil auf der anderen Straßenseite.

Die Arbeitsbedingungen vor Ort werden für die 18 Mit-

arbeiter wesentlich besser.

Allerdings geht der kurze Arbeitsweg für die aus Nortorf und Umgebung stammenden Arbeitnehmer verloren. Drei der insgesamt 21 Beschäftigten des Traditionsbetriebes werden den Einzelhandel, der in Nortorf bleibt, weiterführen. Das Angebot an Naturkost, Futter- und Düngemittel bleibt bestehen.

Damit würde sich für die Kundschaft nichts ändern, sagt Geschäftsinhaber Gerhard Godt. Für nächstes Jahr plant Godt einen Umbau der Verkaufsräume in der Mühle.



**Alles wird verpackt:** Beim Umzug des Großhandelswarenlagen nach Kaltenkirchen. Foto: Oelze